

Mit Blüten Insekten retten

Landkreis verteilt Tausend Kilogramm Saatgut an Landwirte

VON STEFANIE RÖSNER

Waldeck-Frankenberg – Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr verteilt der Landkreis wieder massenhaft Saatgut für Blühflächen an Landwirte. Damit wollen der Kreis, der Maschinenring Waldeck-Frankenberg und die Kreisbauernverbände einen Beitrag dafür leisten, um gegen das Insektensterben vorzugehen.

Wie im Frühjahr 2018 sind auch jetzt schon insgesamt 1000 Kilogramm Biosaatgut für Blühflächen an Feldern im Wert von 5000 Euro kostenlos verteilt worden. „Das Saatgut war innerhalb kürzester Zeit vergeben“, berichtete Matthias Münch vom Maschinenring bei einer Veranstaltung zum Thema Bie-

nen und Landwirtschaft in Korbach. Damit würden rund 200 000 Quadratmeter, also 20 Hektar einjährige Sommerblumen gesät. Die Bereitschaft vonseiten der Bauern sei groß, etwas für das Überleben der Insekten zu tun. Ein kleiner Teil des Saatgutes sei zudem an Imker, Jagdpächter, Gemeinden und Privatleute ausgegeben worden.

Münch: „Die Rückmeldung zu der Aktion war sehr positiv – so auch dieses Jahr schon.“

„Das Bienensterben darf uns beunruhigen“, sagte Christian Dreher, Referent des Bieneninstitutes Kirchhain beim Landesbetrieb Landwirtschaft (LLH), der fachkundig Auskunft darüber gab, was Bauern für die

Insektenvielfalt tun können. Der Hobbylandwirt berichtete zudem von seinen Erfahrungen mit Blühflächen und weiteren nützlichen Anbaumethoden. Bienen spielten im Naturkreislauf eine entscheidende Rolle und seien wegen der Bestäubung von Nahrungsmittelpflanzen auch für die Landwirtschaft überlebenswichtig. Ein Drittel aller Nahrungspflanzen sei auf eine Bestäubung angewiesen. „Landwirte profitieren von Bienen“, mahnte Dreher. So ermöglichten Bienen zum Beispiel beim Raps einen höheren Ertrag. Er nannte konkrete, unkonventionelle Ideen, die sowohl den Bienen als auch Landwirten nützen sollen. Etwa Bäume auf Äcker zu pflanzen.

» ZUM TAGE, SEITE 2

ZUM TAGE

Blühflächen

Verrückte Ideen umsetzen

VON STEFANIE RÖSNER

Die Landwirtschaft und der Schutz der Bienen, anderer Insekten und Vögel müssen sich nicht widersprechen. Bienen bestäuben jede Menge Nutzpflanzen wie Obst, Raps, Sonnenblumen und Gemüse. Der Landwirt profitiert davon, dass die Insekten ihre Arbeit ganz unentgeltlich leisten.

Viele Wildbienenarten sind jedoch vom Aussterben bedroht, was jeden alarmieren sollte. Die Gründe dafür sind vielfältig und umstritten. Dass Insekten geschützt werden müssen, sollte indes einvernehmlich gefordert werden. Wer viele und große Flächen bewirtschaftet, muss die Natur achten, auf die er angewiesen ist. Die Blühflächen-Aktion des Landkreises im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass viele Landwirte dazu bereit sind. Sie dürfen auch verrückte Ideen umsetzen, auch mal unkonventionelle Wege gehen.

Was der (Wild)-Biene guttut, können nicht nur Landwirte, sondern auch Industrie, Kommunen und Hauseigentümer auf allen denkbaren Flächen umsetzen.

stefanie.roesner@wlz-online.de

Großer Teil der Wildbienenarten bedroht

Neben der Honigbiene gibt es in Deutschland circa 550 Arten von Wildbienen, weltweit sogar 20 000. Dazu zählen zum Beispiel Hummeln, Pelzbienen und Sandbienen. So vielfältig sie sind, so unterschiedlich sehen sie aus: Wildbienen weisen eine Größe von 3 bis 30 Millimetern auf, manche sind nackt, andere dicht behaart. Zwei Drittel der Arten in Deutschland sind laut Christian Dreher vom Bieneninstitut Kirchhain bedroht. Viele Arten starben demnach schon in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg aus. srs

Helser Kult-Imbiss noch immer ein Hingucker

Bad Arolsen – Direkt am Helser Bahnhof gelegen war das Hotel „Fürst Friedrich“ einst das „erste Haus am Platze“. Seit Mitte der 70er-Jahre firmiert die Gaststätte unter dem Namen „Last Penny“ und lässt bestenfalls erahnen, was dies für ein Blickfang einst war. Mit dem Wegzug der belgischen und deutschen Soldaten brachen 85 Prozent der Stammkundschaft weg.

Heute ist das „Last Penny“ noch Kult-Imbiss und Treffpunkt für Dart-Spieler. Die Eigentümer haben schon mehrfach versucht, Sanierungszuschüsse zu bekommen, mussten aber feststellen, dass ihr Haus an der Grenze zwischen Arolsen



Ein Schlaganfall änderte alles

Albert Schult – hier Mitte der 1990er-Jahre, wie er seinem Enkel das Radfahren beibringt – erleidet 1999 einen Schlag-

Pergola im Stadtpark bewegt die Korbacher

Korbach – Bleibt die Pergola oder kommt sie weg? Der Pfahlgangs im Stadtpark liegt offenbar vielen Korbachern am Herzen. In den aktuellen Plänen für die Umgestaltung des Parks ist die ursprünglich in den 1930er Jahren errichtete Pergola allerdings nicht mehr vorgesehen. Der Eingangsbereich von der Strotter Straße her soll künftig offener gestaltet werden. Außerdem wird der Platz für Veranstaltungen gebraucht: Flächen müssen für Bühne, Technik und die entsprechenden Zufahrten reserviert werden. Im Ausschuss für Bauen und Umwelt am Dienstag intervenierten Heinz Merl (SPD) und Achim van